

## Schutzkonzepte & Risikoanalyse in Sportorganisationen – Schutzprozesse achtsam gestalten

Schutzkonzepte beinhalten für jede Organisation ein passendes System von Maßnahmen für den besseren Schutz aller vor sexualisierter Gewalt. Die Beteiligung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden bei der Erarbeitung solcher Schutzkonzepte ist für eine nachhaltigere Arbeit notwendig. Eine alltagsnahe Anwendung sollte dabei nicht aus dem Blick verloren werden.

Schutzkonzepte und Risikoanalysen gehören zusammen:

- Schaffung einer Wissensgrundlage für die Entwicklung von Schutzkonzepten
- Jede Organisation hat eigene Geschichte, Routinen, Stärken und Gefahren → Sichtbarmachen von Konstellationen, die ein Risiko darstellen.

Denn: Nur wenn Risiken und potenzielle Fehlerquellen offengelegt werden, können proaktive Formen der Prävention greifen.

In Organisationen werden bewusst/unbewusst Regeln, Haltungen, Praxen des Umgangs & Kommunikationsabläufe hergestellt.

- Dadurch geben sich Organisationen einen Sinn & Orientierung und eine eigene Kultur.
- Die Mitglieder gestalten und stellen spezifische Umgangsformen mit Aspekten wie Tabus, Fehlern, Werten wie Anerkennung und Vertrauen aktiv her

Ziel der Auseinandersetzung mit der eigenen Vereinskultur ist die Schaffung einer **Kultur der Achtsamkeit**

### Schutzkonzepte und Risikoanalyse

- Schutzkonzept beinhaltet für jede Organisation ein passendes System von Maßnahmen für den besseren Schutz aller vor sexualisierter Gewalt.
- Nicht von oben oder außen verordnet, sondern mittels Beteiligung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden bei der Erarbeitung, um eine alltagsnahe Anwendung zu ermöglichen

### Ziele von Schutzkonzepten

- Schaffung von Handlungssicherheit
- Risikominimierung von Nähe-Distanz-Problematiken
- Schaffung eines Klimas der Offenheit und Transparenz
- Austausch und den Abgleich über das Wissen, Rechte, Wertehaltungen, Menschenbilder, Bedürfnisse und Verhaltensweisen zwischen allen Akteur\*innen

### Die Risikoanalyse steht am Anfang eines Organisations- & Qualitätsentwicklungsprozesses

- Erste Bestandsaufnahme: Auseinandersetzung mit eigenen Strukturen und Arbeitsabläufen.
- Bildet die Grundlage für die Entwicklung/Anpassung von Präventionsmaßnahmen, Notfallplänen & strukturellen Veränderungen.
- Überprüft, ob Risiken oder Schwachstellen bestehen, die die Ausübung von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt ermöglichen/begünstigen.

Die Risikoanalyse ist somit ein Instrument, um sich über Gefahrenpotentiale und Gelegenheitsstrukturen in der eigenen Sportorganisation bewusst zu werden

### Gute Gründe für eine Risikoanalyse

- Erster Schritt, um das Thema in die Organisation hineinzutragen und einen Auseinandersetzungsprozess anzustoßen.
- Enttabuisierung, Sensibilisierung und Begriffsschärfung

Empfehlung: breit angelegte Risikoanalyse unter Einbindung möglichst vieler Beteiligten

- Erhöhung der Akzeptanz und ermöglicht eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedarfe und Perspektiven
- Erhöht die Praxistauglichkeit des Schutzkonzepts

## Ablauf einer Risikoanalyse

(eingebettet in den Organisationsentwicklungsprozess)

### Tagesworkshop - Beispiel

(max. 16 TN\*innen, Empfehlung: Steuerungsgruppe und ggf. Abteilungsleiter\*innen ca. 6-8 Stunden)

#### Diagnoseprozess & Soll – Entwurfsprozess

**Schritt 1:** Ziele: Bewusstseins- und Willensbildung

Ablauf: Basisschulung zu Beginn des Workshops - alle auf einen Stand bringen - Worüber sprechen wir eigentlich? Warum ist es wichtig? Wieso beschäftigt sich die Organisation mit dem Thema? Was ist bisher passiert?

Definitionen, ZDF, wer sind Betroffene? Ggf. Täter\*innen-Strategien, kurzer Input Krisenintervention (2 - 3 Stunden)

Im Anschluss: Bestandsaufnahme (Ist-Situation), Überlegungen über die gewünschte Zukunft, Visionen, Mittel- & langfristige Ziele, Arbeitsbereiche und Menschengruppen

**Schritt 2 & 3: Ein erster Blick in die Organisation, Start der Risikoanalyse**

- übergreifende Risikofaktoren
- Arbeitsfeldspezifische Risikoanalyse - 9 Risikofelder

Folgende Gefahrenquellen & Risikofelder werden betrachtet und diskutiert:

#### **Risikofaktoren auf der Strukturebene und der personalen Ebene**

- Personalentwicklung
- Personalauswahl
- Organisation/Struktur
- Zielgruppe (Sportler\*innen)
- Eltern
- Gelände, Räume, Wege
- Kommunikation und Verhalten MA & Sportler\*innen
- Kommunikation und Verhalten MA untereinander
- Soziale Medien, Handys & Co.
- Beschwerdemanagement & Fehlerkultur
- Macht & Einflussnahme

Hinweis: Entweder vorher oder im Prozess klären, für welche Arbeitsbereiche die RA durchgeführt werden soll.

### Weiterführung nach dem Workshop

**Schritt 4:** Bearbeitungszeit der arbeitsfeldspezifischen Risikoanalyse für die jeweiligen Arbeitsbereiche

**Schritt 5:** Follow-Up Gespräche, Reflexion und Auswertung der Ergebnisse und weitere strategische Planung

**Schritt 6:** Durchführung der geplanten Maßnahmen: Erstellen des Schutzkonzeptes anhand der eruierten Daten aus der Risikoanalyse und den Mitarbeiter\*innen-Schulungen, Erarbeiten des internen Krisenmanagements etc.

**Zeitraum: ca. 2 – 4 Jahre (Gesamtprozess)**

#### Quellennachweis

Verbundprojekt ECQAT (2020): Online-Kurs „Schutzkonzepte in Organisationen – Schutzprozesse partizipativ und achtsam gestalten“

UBSKM (2013). Handbuch Schutzkonzepte sexueller Missbrauch Befragungen zum Umsetzungsstand der Empfehlungen des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ Bericht mit Praxisbeispielen zum Monitoring 2012 – 2013

UBSKM (2020), Schutzkonzepte, unter <https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/schutzkonzepte>, Zugriff am 18.11.2020